

Positionspapier

HAUSHALT 25 – AUSWIRKUNGEN DER KÜRZUNGEN

Foto: Plan International

Die im Kabinettsentwurf vorgesehenen Kürzungen für den Haushalt 2025 ignorieren in Not geratene Menschen, vor allem Mädchen und Frauen. Und sie verkennen die positive Rolle, die insbesondere Mädchen und Frauen bei der Gestaltung des eigenen Lebens spielen sowie deren Beitrag für ökonomische, politische und gesellschaftliche Entwicklung und den Frieden weltweit. Sie ignorieren auch die Bedeutung zivilgesellschaftlicher Akteure in unseren Partnerländern und im globalen Norden für die Unterstützung dieser Menschen – genauso wie die dringende Notwendigkeit auf der einen und die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe auf der anderen Seite.

Neben drastisch sinkenden Mitteln wirken sich auch intransparente und sich, wie im Jahr 2024, in die Länge ziehende Haushaltsverhandlungen negativ auf die Menschen in unseren Partnerländern und die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit unserer Arbeit

aus. Zu den Kürzungen im Einzelnen und unseren Empfehlungen an den Bundestag siehe auch Plans Positionspapier „Haushalt 2025 - Kürzungen und Empfehlungen“.

Wie wir wirken

Entwicklungszusammenarbeit ist das am stärksten evaluierte Politikfeld und ein Ergebnis zeigt sich immer wieder: sie wirkt! Seit 1990 ist der Anteil der Menschen, die weltweit in extremer Armut leben, von knapp 36 auf etwa neun Prozent gesunken.¹ Seit 2000 konnte die Zahl der Kinder, die vor ihrem fünften Lebensjahr sterben, um gut 50 Prozent reduziert werden.² Der Anteil der Kinder, die eine Grundschulbildung absolvieren, ist seit 2015 weltweit um knapp drei Prozent auf 87 Prozent gestiegen, der Kinder, die eine weiterführende Schule abschließen, um knapp fünf Prozent auf 58 Prozent.³

¹ <https://akzente.giz.de/de/armut-weltweit-wie-ungerecht-ist-die-welt#wie-viele>

² <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/-/un-be-richt-weltweite-kindersterblichkeit-auf-historischem-tiefstand-/350918>

³ <https://www.zeit.de/gesellschaft/2023-09/schule-kinder-bildung-unesco-afghanistan>

Mädchen und Frauen zentrale Akteurinnen für die Gestaltung des eigenen Lebens und im gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsprozess

Es ist unumstritten, dass Mädchen und Frauen wesentlich zur Gestaltung des eigenen Lebens und der Entwicklung ganzer Gesellschaften beitragen. Sie sind damit auch zentrale Akteurinnen, die die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Entwicklungszusammenarbeit und humanitärer Hilfe stärken.

Schon im Jahr 2015, als die Staats- und Regierungschefs auf dem UN-Nachhaltigkeitsgipfel die globalen Nachhaltigkeitsziele verabschiedeten, war klar, dass die volle wirtschaftliche Gleichstellung von Frauen bis 2025 weltweit das Bruttosozialprodukt um 28 Billionen Dollar bzw. 26 Prozent erhöhen würde.⁴ Ein zusätzliches Schuljahr von Mädchen reduziert später im Durchschnitt die Sterblichkeit der eigenen Kinder unter fünf Jahren um drei Prozent.⁵ Ein höheres Einkommen von Frauen wirkt sich nachweislich positiv auf die Ernährung, Gesundheit und Bildung von Kindern aus.⁶ Landwirtschaftliche Erträge würden um 30 Prozent steigen, hätten alle Frauen gleichberechtigten Zugang zu den Produktionsmitteln.⁷ Friedensvereinbarung werden stabiler und nachhaltiger, wenn Frauen beteiligt sind.⁸

Zivilgesellschaftliche Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe als wirksame und nachhaltige Unterstützung der Menschen vor Ort

Wir arbeiten vor Ort in enger Abstimmung mit unseren Partnerorganisationen, Gemeinden, Familien und Kindern, insbesondere Mädchen. Gemeinsam entwickeln wir Projekte entlang ihrer Bedürfnisse. Wir können in vielen Ländern auf jahrelang gewachsene Strukturen und Vertrauen aufbauen. In der humanitären Hilfe leisten wir oft schnelle und unbürokratische Unterstützung entlang der dringendsten Bedarfe. Wir sind da, wo die Menschen von der Weltöffentlichkeit schon längst vergessen wurden und Konflikte und Krisen nicht enden - in vergessenen und sogenannten Protracted Crisis.

In der Entwicklungszusammenarbeit versuchen wir Erfolge langfristig zu stabilisieren und eine dauerhafte Perspektive auf Teilhabe, Gleichheit und Gerechtigkeit zu ermöglichen. Allein aus dem Haushaltstitel des BMZ private Träger werden zurzeit über 1.000 laufende Vorhaben von Nichtregierungsorganisationen finanziert, die Millionen von Menschen in unseren Partnerländern erreichen.

In langanhaltenden Krisen mit komplexen Ursachen nutzen wir zudem den sogenannten humanitarian-development-peace Nexus als Ansatz, in dem diese drei Bereiche besser koordiniert und verknüpft werden. Dadurch soll sowohl akute Nothilfe geleistet werden, aber auch Wege aus der Krise und Perspektiven für die Betroffenen geschaffen, um so den humanitären Bedarf mittel- und langfristig zu reduzieren. Oft arbeiten wir zudem grenzübergreifend in Krisen, die nicht an Grenzen haltmachen. Dies erlaubt uns, ganzheitliche und flexible Hilfe jeweils dort zu leisten, wo die Menschen sie brauchen.

Auswirkungen der geplanten Kürzungen und sich verzögernder Haushaltsverhandlungen⁹

Dennoch plant die Bundesregierung im Haushalt 2025, die Gelder insbesondere für die zivilgesellschaftliche Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe drastisch zu kürzen. Auch die Mittel zur finanziellen Ausgestaltung der feministischen Entwicklungs- und Außenpolitik sollen ungeachtet der zentralen Rolle von Mädchen und Frauen und dem derzeitigen weltweiten Rollback für Gleichberechtigung weiter stark reduziert werden. Beides wird verheerende Auswirkungen auf die Menschen vor Ort, die weltweite Gleichstellung, Frieden und die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit unserer Arbeit haben.

⁴ [McKinsey](#), 2015, S. 8

⁵ [Mirza Balay et al.](#), 2021

⁶ [UN Women](#), 2012

⁷ [BMZ](#), 2023

⁸ [International Peace Institut](#), 2015, S. 12

⁹ Zu den Auswirkungen siehe auch: Verband Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe (2025): Auswirkungen von Kürzungen bei der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe <https://venro.org/publikationen/detail/auswirkungen-von-kuerzungen-bei-der-entwicklungszusammenarbeit-und-humanitaere-h>

Weniger Projekte, reduzierte Finanzvolumen, Lücken bei der Implementierung

Im Haushaltstitel Private Träger des BMZ wurden durchgehend alle für 2024 bewilligten Vorhaben auf 700.000 Euro zusammengestrichen. In anderen Titeln wie der Übergangshilfe wurden deutlich weniger Projekte bewilligt. Aufgrund der langen Haushaltsverhandlungen im Jahr 2024 verschiebt sich auch bei der humanitären Hilfe die Bewilligung der Gelder. Bis Mitte 2025 floss kein einziger Euro an neuen humanitären Mitteln in lebensrettende Maßnahmen über deutsche NGOs weltweit. Die Menschen warten seit fast einem halben Jahr, dass neue Gelder bewilligt werden und sie werden weiter warten bis zum Herbst. Durch die für das Finanzjahr 2025 geplanten drastischen Kürzungen der öffentlichen Entwicklungsgelder potenzieren sich die Unsicherheiten bei der Mittelvergabe und die negativen Folgen noch einmal.

Verlust von Ressourcen

Durch reduzierte Gelder kommt es oft zu einem massiven Verlust an Ressourcen, Know How und qualifizierten Mitarbeitenden mit enorm Auswirkungen auf die Menschen vor Ort und auf die Wirksamkeit und Effizienz von Projekten. Auch Verzögerungen in der Bewilligung von Mitteln für Folgeprojekte können leicht dazu führen, dass Projektstrukturen und -mitarbeitenden – und damit Erfahrung und Expertise – nicht gehalten werden können. Zum Teil muss dann wenige Wochen oder Monate später all dies mit weniger erfahrenen Mitarbeitenden wieder neu aufgebaut werden, was zu massiven Effizienzverlusten führt.

Administratives Hin und Her

Aufgrund langer Bewilligungszeiten und damit einhergehenden verspäteten Projektbeginnen müssen eingereichte Projektanträge umgehend wieder geändert werden, da die Mittel pro Finanzjahr gebunden sind. Das Überschreiben der in 2024 bewilligten Mittel ins neue Finanzjahr bringt enorme bürokratische Kosten und zusätzliche Unsicherheiten in der Planung mit sich. Werden die in 2024 bewilligten Gelder ohne Umwidmung erst im Jahr 2025 ausgegeben fallen Strafzinsen an.

Regionale Kürzungen

Trotz des wachsenden Bedarfs und teils dramatischer Notlagen wie in Haiti, Kolumbien und Venezuela hat das Auswärtige Amt Lateinamerika komplett aus der Förderung gestrichen. Auch im Rahmen von Multicountry Programmen werden Maßnahmen in der Region nicht bewilligt. Diese Entwicklung könnte sich bei weiteren Kürzungen fortsetzen.

Kindern bleiben zuerst auf der Strecke

Die nicht geleistete Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe wirkt sich insbesondere auf die ohnehin schon am weitesten abgehängten Bevölkerungsgruppen, darunter Kinder, aus. Wachsen Kinder in Ländern ohne Chancen auf Bildung, Einkommen und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe auf, hat das enorme Auswirkungen auf ihre psychische und physische Entwicklung mit immenssem Einfluss auch auf das Wohlbefinden ganzer Gesellschaften.

Oft sind es Mädchen, die wir zurücklassen

Es sind meist die Mädchen, die nicht mehr die Schule besuchen können, wenn sich das Familieneinkommen reduziert, die früher verheiratet oder zur Prostitution angehalten werden, um das Überleben ganzer Familien zu sichern. Es sind Mädchen und junge Frauen, die wegen mangelnder sanitärer Einrichtungen während der Menstruation die Schule nicht besuchen. Es sind langwierige gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die Zeit brauchen, um Geschlechtergerechtigkeit zu verwirklichen. Auch größere regionale Reichweiten und längere Laufzeiten von entwicklungspolitischen Vorhaben tragen zu diesen Prozessen bei.

Auch wenn die von Deutschland nicht wahrgenommene Verantwortung von anderen Akteur:innen und Staaten übernommen werden sollte - das Werteverständnis wird ein anderes sein. Mit einer wertegeleiteten Außen- und Entwicklungspolitik hat Deutschland die Rolle der Gleichberechtigung der Geschlechter für die Gesellschaft anerkannt, für viele Staaten und andere Akteur:innen keine Selbstverständlichkeit.

Effektivität, Effizienz und Nachhaltigkeit

Im Einzelnen und noch mehr in der Summe wirken sich die Kürzungen und Verzögerungen in der Bewilligung der Mittel auf die Wirksamkeit, Effizienz und letztendlich auch auf die Nachhaltigkeit von humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit aus. Sollen Projekte zu einem menschenwürdigen Leben aller und der Gleichberechtigung weltweit beitragen, kann sich Deutschland eine kurzsichtige Finanzpolitik nicht leisten. Nur durch ausreichend finanzielle Mittel, Planbarkeit und Langfristigkeit können wir nachhaltigen gesellschaftlichen Wandel und weltweite Stabilität mitgestalten. Nur indem über längere Zeit die Instrumente von humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und friedensschaffende Maßnahmen ineinandergreifen, kann auch in langanhaltenden Krisen tatsächlich ein Ausweg aus dem Kreislauf von Armut und Not gestaltet werden und für alle Menschen eine Perspektive auf Wohlstand und Teilhabe entstehen.

Auswirkungen auf unsere Projekte vor Ort

Klimaangepasste Schulen und Jugendbeteiligung für eine nachhaltige und gleichberechtigte Zukunft in Laos

Die Provinz Bokeo in Laos ist durch den Klimawandel besonders gefährdet, Armut und Ungleichheit, zwischen Geschlechtern und unter ethnischen Gruppen, ist hoch. Dennoch wird Bokeo in der internationalen Hilfe oft übersehen, da sie aufgrund der geographischen Lage und Drogenanbau nur schwer zugänglich ist.

Das Projekt arbeitet mit marginalisierten Gemeinschaften, um sie für die Folgen des Klimawandels und Geschlechterungleichheiten zu sensibilisieren und diese zu reduzieren. Zugang zu Bildung, sauberem Wasser, Sanitärversorgung und Ernährung sind weitere Projektkomponenten. Bei allen Aktivitäten steht die Teilhabe von Kindern, insbesondere von Mädchen, an Schulen und Jugendclubs, im Fokus. Der Aufbau von Kapazitäten lokaler Akteur:innen und von lokalen Organisationen als tragende

Gemeinschaftsstrukturen sollen zu Resilienz und Nachhaltigkeit beitragen. Das Projekt wurde mit einer Projektlaufzeit von 2025 – 2028 und einer Gesamtzusammenfassungsumme von 1.300.000 EUR geplant und beim BMZ zur Förderung eingereicht. Bewilligt wurden lediglich 700.000 EUR.

Durch das reduzierte Budget kann das Projekt nur in der Hälfte der ursprünglich 15 geplanten Schulen umgesetzt werden, nur etwa die Hälfte der 1.962 Schüler:innen, der 30 Lehrer:innen und der 174 Moderator:innen in Schülerclubs können erreicht werden, ebenso weniger Schulpersonal, Eltern und Gemeindeglieder. Nur an der Hälfte der Schulen werden Schulgärten eingerichtet und WASH-Einrichtungen verbessert.

Die Budgetkürzungen treffen insbesondere Mädchen und damit auch das zentrale Projektziel geschlechtsspezifische Ungleichheiten zu bekämpfen. Mädchen werden auch weiterhin wegen unzureichender WASH-Einrichtungen während der Menstruation der Schule fernbleiben, was zu höheren Abbruchquoten und geringeren Bildungsabschlüssen führt. Auch die Chance, in Schülerclubs an empowernden Aktivitäten teilzunehmen und Führungsrollen zu übernehmen, fällt für viele von ihnen weg. Weniger Schüler:innen, Lehrer:innen und Gemeindeglieder werden über die Folgen des Klimawandels Bescheid wissen und ihr Handeln verändern können. Durch die reduzierten finanziellen Mittel können auch weniger lokale Akteur:innen in das Projekt eingebunden werden, was die Wirksamkeit und die gesellschaftliche Nachhaltigkeit des Projektes verringern wird.



Gibt Kindern eine Chance

Plan International
Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 / 607716 – 0
Fax: +49 (0)40 60 77 16 – 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/planDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany